



# EU droht Überalterung

*Diskussion über Maßnahmen notwendig*

*Die Europäische Union steht vor einem beispiellosen demographischen Wandel, der sich massiv auf die gesamte Gesellschaft auswirken wird. Bis 2030 werden in der Union im Vergleich zu heute 20,8 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter fehlen. Zwei Erwerbstätige (zwischen 15 und 65 Jahren) müssen dann für einen Nichterwerbstätigen (von über 65 Jahren) aufkommen. Diese Prognose gibt das von der Kommission vorgelegte Grünbuch „Angesichts des demographischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen“.<sup>1</sup>*

**D**ie demographischen Veränderungen sind das Ergebnis dreier Grundtendenzen: Aufgrund der deutlichen Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität in Europa hat sich die Lebenserwartung kontinuierlich verlängert. Bis 2030 wird die Zahl der „älteren Arbeitnehmer“ (zwischen 55 und 64 Jahren) um 24 Millionen steigen, da die „Babyboomer-Generation“ das Vorruhestandsalter erreicht. Die EU zählt dann 34,7 Millionen Menschen über 80 Jahre (gegenüber 18,8 Millionen heute). Seit 1960 ist die durchschnittliche Lebenserwartung 60-jähriger Frauen um fünf Jahre und die gleichaltriger Männer um fast vier Jahre gestiegen. Die Zahl der Menschen über 80 wird bis zum Jahr 2050 um 180 Prozent anwachsen. Die Altersgruppe über 60 Jahre nimmt bis 2030 noch zu, wenn die Generation der „Baby-Boomer“ das Rentenalter erreicht.

## **Bevölkerung nimmt ab und wird immer älter**

Die Geburtenrate ist anhaltend gering. Im Jahr 2003 sank die Geburtenrate in der EU auf 1,48 und lag somit unter der für die Reproduktion der Bevölkerung erforderlichen Marke von 2,1 Kindern pro Frau. Laut Grünbuch fällt die EU-Bevölkerung von 469,5

Millionen im Jahr 2025 auf 468,7 Millionen im Jahr 2030. Im Vergleich hierzu wächst die US-Bevölkerung zwischen 2000 und 2025 um 25,6 Prozent. Der demographische Niedergang hat bereits begonnen: In einem Drittel der EU-Regionen und in fast allen Regionen der neuen Mitgliedstaaten schrumpft die Bevölkerung seit Ende der 90er Jahre.

Außerdem werden die Arbeitnehmer immer älter: Zwischen 2005 und 2030 wird die Zahl der Menschen über 65 Jahre um 52,3 Prozent (40 Millionen) steigen, während die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen um 6,8 Prozent (20,8 Millionen) abnimmt.

## **EU: Was kann getan werden?**

Diese demographischen Veränderungen wirken sich massiv auf den Wohlstand, den Lebensstandard und die Beziehungen zwischen den Generationen in der EU aus. Im modernen Europa hat es niemals wirtschaftliches Wachstum ohne Geburten gegeben. All dies ist das Ergebnis der Zwänge von Familienentscheidungen: später Zugang zu einer Beschäftigung, unsichere Arbeitsplätze, teurer Wohnraum und fehlende Anreize (Familienbeihilfen, Elternurlaub, Kinderbetreuung, gleiche Entlohnung). Anreize dieser Art können sich positiv auf die Geburtenrate auswirken und zu mehr Beschäftigung insbesondere von Frauen führen, wie sich in einigen Ländern gezeigt hat.

Viele der angesprochenen Themen liegen in der Verantwortung der Mitgliedstaaten, betreffen jedoch die EU insgesamt. Die Kommission hat mit dem Grünbuch eine Debatte darüber angestoßen, wie man den Herausforderungen begegnen kann und welche Rolle die Union dabei haben sollte.

Redaktion

<sup>1</sup> Im Internet unter [http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/news/2005/mar/demog\\_gp\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/employment_social/news/2005/mar/demog_gp_en.html)